



# PWS

**Peace Watch** Switzerland

2016



UNTERWEGS FÜR MENSCHENRECHTE

## JAHRESBERICHT

**Impressum**

**Titelfoto**

Eine EA (Menschenrechtsbeobachterin von EAPPI)  
begleitet Kinder aus As-Sawiya auf ihrem  
Schulweg, April 2016  
*Foto: EAPPI*

**Peace Watch Switzerland**

Quellenstrasse 25  
8005 Zürich  
Tel. 044 272 27 88  
E-Mail: [info@peacewatch.ch](mailto:info@peacewatch.ch)  
[www.peacewatch.ch](http://www.peacewatch.ch)

**Grafik**

Janina Noser, Luzern  
[www.janinanoser.ch](http://www.janinanoser.ch)

2–3 **Gedanken von  
Vorstand und  
Geschäftsleitung**

---

4–5 **Vorstand und Team  
im Bild**

---

6 **Palästina/Israel**

---

7–9 **Lateinamerika**

---

10–13 **Finanzen**

---

14 **Einsatzleistende**

---



Eine Einsatzleistende von ACOGUATE beobachtet im November 2016 eine Volksbefragung zur Vergabe von neuen Bergbaulizenzen in San Carlos Alzatate im Departement Jalapa, Guatemala. Über 98 Prozent der Stimmenden sprachen sich gegen neue Schürfrechte aus. Foto: *Laura Kleiner (PWS)*

# Gedanken von Vorstand und Geschäftsleitung

**Die PWS-Beteiligung an den Menschenrechts-Filmfestivals von Zürich und Genf sowie das PWS-Erscheinungsbild in einem neuen Gesamtflyer haben unsere Öffentlichkeitsarbeit 2016 geprägt. In den Projekten waren wir erneut stark gefordert; die Begleitarbeit in konfliktbetroffenen Kontexten braucht Flexibilität und Fingerspitzengefühl.**



**Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung** Im vergangenen Jahr verwirklichten wir einen lange gehegten Wunsch und schufen einen neuen PWS-Flyer, der alle unsere Projekte zusammen präsentiert. In Zürich war PWS mit zwei Filmveranstaltungen und anschließenden Podiumsgesprächen präsent: im April zeigten wir im Kino Riffraff den Film «Algún Día es Mañana» über die bäuerliche Gemeinschaft von Las Pavas in Kolumbien, die von PWS begleitet wird. Im Dezember nahm PWS als Partnerin des Human Rights Film Festivals in Zürich an der Präsentation des Films «Oscuro Animal» teil, der ebenfalls aus Kolumbien stammt. In Genf beteiligte sich PWS am Festival du Film et Forum International sur les Droits Humains (FIFDH). Zurückgekehrte Freiwillige trugen auch dieses Jahr mit ihren Berichten zum Gelingen unserer regelmässigen Infotage in Zürich, Bern, Genf und Lausanne bei. Die Öffentlichkeitsarbeit der PWS-Freiwilligen nach ihrem Einsatz in der Schweiz ist für uns äusserst wertvoll! PWS engagiert sich weiterhin für die Konzernverantwortungsinitiative KOVI, die 2016 eingereicht werden konnte. Gemeinsam mit HEKS und KOFF/swisspeace stellte PWS 2016 die Kontextstudie zu Honduras fertig und initiierte einen Prozess für gemeinsames Lernen mit den verschiedenen Schweizer AkteurInnen in Honduras.

**Projekte** Der Trend hin zu mehr PWS-Engagement in der Steuerung und Weiterentwicklung der Projekte in Lateinamerika hat sich im vergangenen Jahr weiter verstärkt. Es handelt sich dabei um eine Notwendigkeit, die aus den Projekten kommt und der sich PWS stellen muss, um weiterhin Freiwillige für eine wirkungsvolle Menschenrechtsbegleitung in diese Projekte entsenden zu können. Das Übernehmen von Verantwortung kostet uns

PWS beteiligte sich im Rahmen des FIFDH in Genf an der Organisation des «Café des libertés» und moderierte die Podiumsdiskussion zum Thema «Unternehmen und Menschenrechte», an der auch der guatemaltekeische Menschenrechtsverteidiger Pedro Tzicá teilnahm.

Foto: PWS

zwar Ressourcen, gibt uns aber auch Gestaltungsmöglichkeiten. Die Begleitarbeit in Palästina/Israel hat uns ebenfalls stark gefordert. EAPPI wird immer mehr in die internationale Kontroverse der Nahostkonflikte gezogen. Davon sind der Ökumenische Rat der Kirchen als Programmträger, aber auch HEKS und PWS als unterstützende Organisationen des Programms betroffen. Lesen Sie dazu mehr auf den Projektseiten in diesem Jahresbericht.

**Team** Nach fast neun Jahren engagierter Arbeit für PWS in der Romandie hat uns Emilie Converset Ende 2016 verlassen. Emilie hat in diesen Jahren die PWS-Präsenz in der Romandie kontinuierlich auf- und ausgebaut, PWS ein Gesicht gegeben und nachhaltige Organisationsstrukturen geschaffen. Seit 2015 war Emilie zudem Ko-Projektverantwortliche für EAPPI. Wir danken Emilie für ihre tolle Arbeit und wünschen ihr für die Zukunft alles Gute!

Mitte Dezember hat Magali Grossenbacher die Arbeitsbereiche von Emilie übernommen. Magali begleitet uns schon länger: nach einem Einsatz als PWS-Menschenrechtsbegleiterin in Guatemala absolvierte sie 2016 ein fünfmonatiges Praktikum für PWS in Genf. Wir heissen Magali herzlich willkommen!

**Vorstandsarbeit** Die Mitglieder des PWS-Vorstands (s. S. 4) begleiten die Organisation auf strategischer Ebene und unterstützen das Team mit ihrer ehrenamtlichen Arbeit. Dafür ein grosses Dankeschön! Im Jahr 2016 traf sich der Vorstand zu neun Sitzungen und verantwortete auch dazwischen verschiedene Aktivitäten. Eine ständige Sorge für den Vorstand ist die nötige finanzielle Absicherung der wertvollen und wichtigen Arbeit, die von Team und Einsatzleistenden realisiert wird. Was uns ganz besonders freut: unsere PWS-BotschafterInnen gaben uns 2016 bedeutende Unterstützung und öffneten Türen für neue UnterstützerInnen.

Karl Heuberger, Präsident  
Marianne Widmer, Geschäftsleiterin



Emilie Converset bei ihrem engagierten Einsatz am info-Forum im Oktober 2016 in Bern.  
Foto: Adrian Tanner (PWS)

**Wir danken allen Freiwilligen, die sich mit einem Einsatz in Palästina/Israel, Kolumbien oder Guatemala engagiert haben, ganz herzlich.**

## Vorstand



Karl  
Heuberger  
**(Präsident)**  
**Programm-**  
**beauftragter**  
**Entwicklungs-**  
**zusammen-**  
**arbeit, Zürich**



Peter  
Schneider  
**ICT-Verant-**  
**wortlicher**  
**der Stiftung**  
**éducation21**  
**Zürich**



Matthias  
Boss  
**Chief**  
**Operating**  
**Officer bei**  
**swisspeace**  
**Zürich**



Mario  
Burch  
**Forschung und**  
**Entwicklung**  
**Druckindustrie**  
**Zürich**



Dominique  
Rothen  
**Psychologin**  
**Bern**

## Team



Marianne  
Widmer  
**Geschäfts-**  
**leitung und**  
**Fundraising**



Verena  
Trindler  
**Buchhaltung &**  
**Administration**



Barbara  
Müller  
**Trainings und**  
**Co-Koordina-**  
**tion Palästina/**  
**Israel**



Emilie  
Converset  
**Koordination**  
**Romandie und**  
**Co-Koordina-**  
**tion Palästina/**  
**Israel**



Moritz  
Wyss  
**Koordination**  
**Kolumbien und**  
**Fundraising**



Yvonne  
Joos  
**Koordination**  
**Guatemala,**  
**Fundraising,**  
**Publikationen**



Andrea  
Zimmermann  
**Assistentin für**  
**Fundraising**  
**und Kommuni-**  
**kation**



Magali  
Grossenbacher  
**Praktikantin**  
**Büro Romandie**  
**(März bis Juli**  
**2016)**



## Palästina/Israel

**Während der bald 50 Jahre dauernden Besetzung des Westjordanlandes und Ost-Jerusalems verbesserte sich die humanitäre Situation kaum. Vermehrt werden auch israelische und internationale Menschenrechtsorganisationen in ihrer Arbeit behindert.**



Eine EA fotografiert eine Hauszerstörung im November 2016 in Al Is-sawiyah, Ost-Jerusalem.

Foto: Maëlle Moret (PWS)

Im Jahr 2016 breitete sich die Gewalt im ganzen Westjordanland und Israel aus und forderte auf beiden Seiten Tote. Die Anzahl an Festnahmen und Inhaftierungen – selbst von Kindern – durch die israelische Armee hat stark zugenommen. In Ost-Jerusalem und in der Zone C des Westjordanlandes (von Israel kontrolliert) ist die Zerstörung von Häusern und Infrastruktur um 25 Prozent gestiegen. Über 7'000 BeduInnen sind von Zwangsumsiedlung bedroht. Auch die Situation der MenschenrechtsverteidigerInnen (MRV) in Israel ist sehr schwierig geworden: Gruppierungen, die der israelischen Siedlerbewegung nahe stehen, versuchen die Arbeit der MRV mit Drohungen und falschen Anschuldigungen zu diskreditieren. Internationale Organisationen und Kirchen, die sich für ein Ende der Besetzung engagieren – und damit auch das Begleitprogramm EAPPI –, sind von solchen Angriffen ebenfalls betroffen.

Das Programm begleitete das ganze Jahr hindurch zivilgesellschaftliche Gruppen in sieben «Placements» im Westjordanland und in Ost-Jerusalem. Nach einem Unterbruch von gut einem Jahr war seit Februar auch wieder ein Team in Tulkarem, im Norden des Westjordanlandes, präsent.

Obwohl im vergangenen Jahr 13 PWS-Freiwillige im Einsatz waren, erreichten sie nur insgesamt 25 Einsatzmonate (2015: 36 Einsatzmonate). Die Gründe dafür sind die Situation und Komplikationen vor Ort sowie die Ausübung von kürzeren Spezialmandaten: Im Februar waren zwei Freiwillige damit beauftragt, die Begleitarbeit in Tulkarem wieder aufzunehmen, und im Sommer sprangen zwei Einsatzleistende ein, um die Präsenz des Programms in den Hügeln von Süd-Hebron zu gewährleisten.

In zwei Trainings von je einer Woche bildete PWS 14 Frauen und sechs Männer aus der Schweiz, anderen europäischen Ländern und Kanada für einen Einsatz mit EAPPI aus.

Barbara Müller und Emilie Converset

## Lateinamerika

**Die Unterzeichnung des Friedensabkommens in Kolumbien, historische Gerichtsurteile und Korruptionsverfahren in Guatemala sowie Kriminalisierung, Drohungen und Gewalt gegen MenschenrechtsverteidigerInnen in beiden Ländern – die Begleitprojekte von PWS in Lateinamerika arbeiteten einmal mehr in komplexen Kontexten. In Honduras wurden Planung und Abklärungen für ein neues Projekt vorangetrieben.**

Elf Personen waren 2016 als freiwillige Menschenrechtsbegleitende in Lateinamerika im Einsatz, vier davon in Kolumbien, sieben in Guatemala. Die neun Frauen und zwei Männer leisteten insgesamt 44 Einsatzmonate.<sup>1</sup> PWS führte wiederum zwei Trainings für Lateinamerika durch. Am Frühlingstraining wurden drei Frauen und zwei Männer für Guatemala ausgebildet. Am Herbsttraining für Kolumbien und Guatemala nahmen vier Frauen und fünf Männer teil.

In **Kolumbien** trat am 1. Dezember das Friedensabkommen von Regierung und FARC-Rebellen in Kraft. Das Abkommen wurde nach der Ablehnung durch ein Plebiszit im Oktober neu verhandelt und ohne weitere Volksbefragung dem Kongress vorgelegt, der ihm zustimmte. Das neue Abkommen stellt für die Rechte der ländlichen Kleinbäuerinnen und -bauern ein klarer Rückschritt gegenüber dem ersten dar. Während des gesamten Friedensprozesses nahm die Bedrohung der Zivilgesellschaft, insbesondere der Führungspersonen sozialer Bewegungen, stetig zu. Die Organisation «Front Line Defenders» zählte 2016 in Kolumbien 85 Morde an MenschenrechtsverteidigerInnen, dazu unzählige Gewalttaten und Drohungen. Auch die von PWS begleiteten Gemeinschaften waren erneut teils massiven Drohungen ausgesetzt. Im Fall von El Guayabo wurden aufgrund falscher Anschuldigungen eines Grossgrundbesitzers Haftbefehle gegen vier der Anführer der Gemeinschaft erlassen. Diese mussten daraufhin untertauchen. Unter dem Druck kolumbianischer und internationaler Organisationen wurden die Urteile gegen drei der Führungspersonen Ende Jahr aufgehoben, und sie konnten zu ihren Familien heimkehren.



«Unterwegs für Menschenrechte» – eine freiwillige Menschenrechtsbeobachterin unterwegs nach Bella Unión bei 40 Grad im Schatten.

Foto: Monika Stucki (PWS)

<sup>1</sup> Kolumbien: 3 Frauen (12 Einsatzmonate) und 1 Mann (4 Einsatzmonate). Guatemala: 6 Frauen (25.5 Einsatzmonate) und 1 Mann (2.5 Einsatzmonate).

PWS begleitete mit zwei Zweierteams die gleichen Gemeinschaften wie im Jahr zuvor – Las Pavas, El Guayabo, Bella Unión, La Nueva Esperanza und El Garzal – und machte Pilotbegleitungen bei möglichen neuen Gemeinschaften. Seit Frühjahr 2016 verfügt das Begleitprojekt über eine lokale Koordinatorin und eine eigene Wohnung mit Büro in Barrancabermeja. Das Projekt arbeitete 2016 mit nur vier Freiwilligen. PWS und die lokale Partnerorganisation PAS («Pensamiento y Acción Social») setzten die Prioritäten angesichts neuer Herausforderungen in der Zeit des «Posacuerdo» (der Zeit nach der Unterzeichnung des Friedensabkommens) stärker auf das Zusammenspiel mit weiteren Aktivitäten des Schutzprogrammes von PAS, wie Vernetzung und Lobbyarbeit. Die internationale Präsenz stellt so einen wichtigen Faktor dar in einer Reihe von Massnahmen zum Schutz der ländlichen Bevölkerung in der Region Magdalena Medio.



Kinder in Buenos Aires  
(Las Pavas)  
Foto: Sibylle  
Schaffhauser (PWS)

Die MenschenrechtsverteidigerInnen (MRV) in **Guatemala** waren 2016 erneut stark von Kriminalisierung, Drohungen und Gewalt betroffen. Am verletzlichsten waren, wie bereits im Vorjahr, Indígenas, die ihr Territorium verteidigen. Zwar wurden 2016 weniger Übergriffe auf MRV registriert als in den Jahren zuvor, dafür waren sie schwerer, die Zahl der Morde und versuchten Morde nahm zu. Diese Gewalt schränkte den Handlungsspielraum von ACOGUATE bisweilen ein und veranlasste das Projekt, das sogenannte «Acompañamiento Político», die gemeinsame Interaktion mit anderen Menschenrechtsorganisationen bei strategischen Akteuren wie Menschenrechtsprokurator oder Botschaften, zu intensivieren. Es gab auch Highlights: z. B. das historische Urteil im Fall «Sepur Zarco» im Februar, das den ersten Schuldspruch an einem nationalen Gericht in einem Fall von sexueller Sklaverei während eines bewaffneten Konflikts darstellt, oder der Freispruch von sieben politischen Gefangenen aus dem nordwestlichen Departement Huehuetenango im Juli.

Trotz des schwierigen Kontextes gelang es ACOGUATE 2016, in seinem Institutionalisierungsprozess entscheidende Schritte weiterzukommen. Im Januar wurde in der Schweiz der Verein ACOGUATE gegründet, um ihn anschliessend in Guatemala akkreditieren zu lassen. Bis Ende Jahr war dieses Ziel beinahe erreicht. Die juristische Persönlichkeit gibt dem Projekt und allen Beteiligten mehr Sicherheit und eröffnet ihnen neue Möglichkeiten der Interaktion auch mit staatlichen Instanzen in Guatemala. ACOGUATE hatte

2016 mit akuten finanziellen Schwierigkeiten und personellen Engpässen zu kämpfen. Alle diese Entwicklungen und Bedrohungen forderten auch PWS immer wieder heraus: wir beteiligten uns intensiv an der Krisenbewältigung des Projekts und seiner institutionellen Entwicklung. Die sieben PWS-Freiwilligen waren beinahe lückenlos in Guatemala präsent. Drei von ihnen brachen ihren Einsatz frühzeitig ab, drei blieben für sechs Monate oder länger.

Nach ihrer Rückkehr in die Schweiz leisteten die Freiwilligen Öffentlichkeitsarbeit. Sie schrieben Artikel, gaben Interviews, hielten Vorträge, beteiligten sich an Podiumsdiskussionen, Infoständen, PWS-Veranstaltungen, Delegationsreisen und Filmvorführungen. Sie informierten über die Situation von MRV in Kolumbien und Guatemala und ihre konkrete Arbeit vor Ort.

Das Projekt PROAH in **Honduras**, an welchem PWS seit 2011 beteiligt war, ist 2015 zu Ende gegangen. Im Jahr 2016 haben wir mit der Ausarbeitung und Planung eines Folgeprojekts im komplexen Kontext von Honduras begonnen. Dazu motiviert hat uns die Bitte vieler honduranischer Organisationen, die internationale Präsenz in einer angemessenen Form weiterzuführen. In einem ersten Schritt konzipierte PWS eine Projektskizze und legte sie verschiedenen internationalen AkteurInnen in Honduras zur Vernehmlassung vor. Aufgrund der positiven, ermutigenden Rückmeldungen stellten wir im Mai einen honduranischen Koordinator an, der PWS in Honduras vertritt, den weiteren Planungsprozess leitet und die äusserst wichtige Vernetzungsarbeit zwischen honduranischen und internationalen Organisationen leistet. In einem Konsultationsprozess und gemeinsamen Workshop hat er die Bedürfnisse von honduranischen Menschenrechts- und Basisorganisationen sowie die Kapazitäten und Möglichkeiten von internationalen Organisationen abgeklärt und daraus Grundlagen für das konkrete Projekt erarbeitet.

Ende 2016 haben wir die Grundzüge für das neue Projekt definiert – es geht nun darum, die Detailausarbeitung fertigzustellen und die Sicherung der längerfristigen Finanzierung des Begleitprojekts in Honduras zu erreichen. Ab Mitte 2017 wollen wir internationale BegleiterInnen in eine erste Pilotphase einbeziehen – unter der Voraussetzung, dass die Akkreditierung von PWS in Honduras erreicht und die Finanzierung des Projekts gesichert ist.

Moritz Wyss, Yvonne Joos, Marianne Widmer und Karl Heuberger



Mauermalerei vor dem Polizeiarchiv in Guatemala-Stadt. Dort werden Tausende Beweise für Verbrechen gegen die Menschlichkeit, insbesondere für das Delikt des gewaltsamen Verschwindenlassens, digitalisiert und aufbewahrt. Diese haben in zahlreichen Fällen dazu beigetragen, Informationen über Menschen zu finden, die während des Bürgerkriegs verschwunden waren.  
Foto: Laura Kleiner (PWS)

## Bilanz 2016

	31.12.2016	31.12.2015
	CHF	CHF
<b>AKTIVEN</b>		
<b>Umlaufvermögen</b>		
Flüssige Mittel	108'113.89	117'538.78
Forderungen aus Beitrags- zusicherungen	0.00	8'000.00
Aktive Rechnungsabgrenzung	2'197.85	17'836.25
<b>Total Umlaufvermögen</b>	<b>110'311.74</b>	<b>143'375.03</b>
<b>Anlagevermögen</b>		
Sachanlagen	2'592.30	2'880.30
Mietzinsdepot	2'380.87	2'380.87
<b>Total Anlagevermögen</b>	<b>4'973.17</b>	<b>5'261.17</b>
<b>Total Aktiven</b>	<b>115'284.91</b>	<b>148'636.20</b>
<b>PASSIVEN</b>		
<b>Fremdkapital</b>		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	7'665.80	8'735.55
Übrige langfristige Verbindlichkeiten gegenüber Personalvorsorgeeinrichtung	1'618.70	0.00
Passive Rechnungsabgrenzung	9'755.15	28'026.10
<b>Total Fremdkapital</b>	<b>19'039.65</b>	<b>36'761.65</b>
<b>Fonds mit einschränkender Zweckbindung 1)</b>		
Palästina/Israel	37'136.00	38'137.00
Guatemala	2'438.00	2'728.00
Kolumbien	5'038.00	5'034.00
Honduras	6'805.00	1'334.00
<b>Total Fondskapital</b>	<b>51'417.00</b>	<b>47'233.00</b>
<b>Organisationskapital</b>		
Frei verfügbares Kapital	64'641.55	67'682.15
Jahresergebnis	-19'813.29	-3'040.60
<b>Total Organisationskapital</b>	<b>44'828.26</b>	<b>64'641.55</b>
<b>Total Passiven</b>	<b>115'284.91</b>	<b>148'636.20</b>

Die Rechnungslegung von Peace Watch Switzerland (PWS) erfolgt nach den Grundsätzen von Swiss GAAP FER 21 und wird von Amarillo Treuhand Daniel Bosshard in Zürich geprüft. Der Revisionsbericht wird an der PWS-Mitgliederversammlung schriftlich abgegeben und kann bei der Geschäftsstelle von PWS angefordert werden.

## Erfolgsrechnung 2016

	2016	2015
	CHF	CHF
<b>ERTRAG</b>		
Mitgliederbeiträge	10'520.00	9'035.00
Private Einzelspenden	40'346.60	35'351.09
Stiftungen	113'700.00	101'000.00
Kantone und Gemeinden	66'500.00	63'100.00
Reformierte Kirchen	103'775.30	105'318.45
Katholische Kirchen	17'478.85	5'924.35
HEKS Lateinamerika <b>2)</b>	32'000.00	25'000.00
HEKS EAPPI <b>3)</b>	70'000.00	70'000.00
Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA <b>4)</b>	8'127.00	38'000.00
<b>Total Spenden und Beiträge</b>	<b>462'447.75</b>	<b>452'728.89</b>
<b>Erträge aus Leistungen</b>		
Beiträge Freiwillige an Ausbildung und Reise <b>5)</b>	36'567.55	43'195.63
<b>Total Erträge aus Leistungen</b>	<b>36'567.55</b>	<b>43'195.63</b>
<b>Total Ertrag</b>	<b>499'015.30</b>	<b>495'924.52</b>
<b>AUFWAND</b>		
<b>Projekt- und Verwaltungsaufwand</b>		
Personalaufwand <b>6)</b>	341'164.41	333'181.10
Miete, Infrastruktur, Informatik	27'889.68	28'593.45
Informations- und Öffentlichkeitsarbeit	28'138.80	25'607.60
Dienstreisen In- und Ausland	3'398.21	7'285.92
Evaluationen	500.00	5'633.95
Ausbildung und Nachbereitung Freiwillige	28'074.85	33'853.03
Beiträge an Einsätze der Freiwilligen <b>7)</b>	8'146.94	8'621.95
Beiträge an Einsätze der Zivildienst- leistenden <b>8)</b>	0.00	9'826.90
Beiträge an Partnerorganisationen <b>9)</b>	69'586.90	38'061.05
Büromaterial, Telefon, Porti	4'560.20	4'136.84
Übriger Betriebsaufwand (Verein)	2'924.95	4'070.95
Abschreibungen	288.00	320.00
<b>Total Projekt- und Verwaltungsaufwand</b>	<b>514'672.94</b>	<b>499'192.74</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>-15'657.64</b>	<b>-3'268.22</b>
<b>Finanzergebnis</b>		
Finanzerfolg	28.35	48.62
<b>Total Finanzergebnis</b>	<b>28.35</b>	<b>48.62</b>
<b>Jahresergebnis vor Fondsveränderung</b>	<b>-15'629.29</b>	<b>-3'219.60</b>
<b>Fondsveränderung</b>		
Fondszuweisung	-5'475.00	-9'096.00
Fondsverwendung	1'291.00	9'275.00
<b>Total Fondsveränderung</b>	<b>-4'184.00</b>	<b>179.00</b>
<b>Jahresergebnis nach Fondsveränderung</b>	<b>-19'813.29</b>	<b>-3'040.60</b>

**Anmerkungen zu Bilanz und Erfolgsrechnung 2016****1) Fondsveränderungen**

Der Vorstand entscheidet über Fondszuweisungen und -entnahmen.

**2) Hilfswerke**

HEKS beteiligte sich mit 20'000 Franken am Projekt Honduras und mit 12'000 Franken am Projekt Kolumbien. Ein Beitrag von Caritas für das Projekt Guatemala wird 2017 ausgezahlt.

**3) Beitrag von HEKS an EAPPI**

HEKS finanziert im Leistungsauftrag an PWS rund die Hälfte des jährlichen PWS-Aufwands für das Projekt EAPPI in Palästina/Israel.

**4) Beitrag der DEZA**

PWS erhielt von der DEZA in Honduras den Saldo des Beitrags an das Projekt 2013-2015.

**5) Ausbildungs- und Reisekosten Freiwillige**

Die Freiwilligen zahlen je 700 Franken an Kost und Logis für das Training und das Nachbereitungswochenende. PWS übernimmt die Kosten für die Miete der Kursräumlichkeiten, Unterlagen, Honorare von ReferentInnen und die Kursleitung. Trainingsteilnehmende ausländischer Entsendeorganisationen für EAPPI zahlen mit 1'250 Franken einen höheren Beitrag. Die Kosten von 1'200 Franken pro Einsatz in Palästina/Israel werden von den Freiwilligen vor der Ausreise an PWS überwiesen.

**6) Personal**

Bei den Lateinamerika-Koordinationsstellen wurden 2016 20 Stellenprozente vom Honduras-Projekt zum Fundraising verschoben. Die Koordination Honduras wurde von 30 auf 20 Stellenprozente reduziert, davon blieben zehn Prozent bei den Lateinamerika-Koordinationsstellen, zehn Prozent gingen an das Honduras-Mandat.

**7) Beiträge an Einsätze der Freiwilligen**

PWS zahlt den Freiwilligen in Kolumbien rund 50 Prozent der effektiven Einsatzkosten. Im Guatemala-Projekt werden den Freiwilligen Spesen vor Ort vergütet.

**8) Beiträge an Einsatzkosten der Zivildienstleistenden**

PWS entsendet seit Mitte 2015 keine weiteren Zivis mehr.

**9) Beiträge an Partnerorganisationen**

PWS zahlte 30'690 Franken an ACOGUATE/ Guatemala und 22'733 Franken an PAS/ Kolumbien. Für die Aufbauarbeit eines neuen Projekts in Honduras wendete PWS vor Ort 16'164 Franken auf.



# Finanzen

Der Jahresabschluss ist im Vergleich zum budgetierten Defizit zufriedenstellend ausgefallen. PWS verzeichnete ein um rund 10'000 Franken geringeres Defizit als geplant. Ein Teil des Voranschlags 2016 kann als Re-Budgetierung von Ausgaben verstanden werden, die bereits für 2015 geplant waren, in jenem Jahr aber nicht im vollen Umfang anfielen. Es ist erfreulich, dass die Rechnung trotz ungeplanter ausserordentlicher Ausgaben im Zusammenhang mit der Neubesetzung der Stelle in der Romandie mit einem kleineren Defizit abschloss als geplant. Trotzdem muss sich PWS in der Kunst der Einschränkung üben und auf festgelegte Prioritäten fokussieren, um in den kommenden Jahren wieder eine ausgeglichene Rechnung präsentieren und nach Möglichkeiten Reserven anlegen zu können.

**Beiträge allgemein** Allgemein hat PWS einen Rückgang bei den vertraglich zugesicherten Beiträgen zu verbuchen. So haben wir im Jahr 2016 von der DEZA, die seit 2013 das Projekt in Honduras mit 30'000 Franken mitfinanzierte, noch die verbleibende Saldozahlung erhalten. Glücklicherweise sind wir über die Beiträge von HEKS an die Projekte in Kolumbien und Honduras; der HEKS-Beitrag an das EAPPI-Projekt in Palästina/Israel erfolgt im Rahmen einer Leistungsvereinbarung. Ausländischen Entsendeorganisationen war es im letzten Jahr aus terminlichen Gründen immer weniger möglich, ihre Freiwilligen an den PWS-Trainings für Israel/Palästina teilnehmen zu lassen. Entsprechend gingen die Ausbildungsbeiträge von Trainingsteilnehmenden zurück. Dank grosszügiger Beiträge von reformierten Kirchen, von Stiftungen und von katholischen Kirchen konnten wir unsere budgetierten Aktivitäten dennoch mehrheitlich finanzieren.

**Spenden von Einzelpersonen und Mitgliederbeiträge** Diese Beiträge haben sich im letzten Jahr etwas erhöht. Darüber freuen wir uns und sind dankbar, denn diese Unterstützung ist auch eine Anerkennung unserer Arbeit!

**Abklärungs- und Planungsarbeit in Honduras 2016** Der Vorstand von PWS erteilte Karl Heuberger und Marianne Widmer ein Mandat für die Abklärungs-, Planungs- und Vernetzungsarbeit zu einem neuen Begleitprojekt in Honduras. Das Arbeitspensum in der Schweiz entsprach 10-15 Stellenprozenten. Dazu kam Mitte 2016 die 50 Prozent-Stelle eines PWS-Koordinators in Honduras selber. PWS kann die Honduras-Arbeit im Jahr 2016 und während der ersten Monate 2017 dank finanzieller Beiträge von HEKS und der Maya Behn-Eschenburg Stiftung vollumfänglich finanzieren. Sobald wir die juristische Akkreditierung von PWS in Honduras erlangt haben, wollen wir eine erste Pilotphase für 2017 und 2018 planen. Die Kosten vor Ort sollen vorwiegend von internationalen NGOs, die in Honduras tätig sind, getragen werden.

*Marianne Widmer und Peter Schneider, Finanzdelegierter im Vorstand*

## Spenden und Beiträge 2016

Von den aufgeführten Institutionen haben wir Spenden und Beiträge von über 500 Franken erhalten. Spenden von Privatpersonen sind nicht aufgeführt. Doch auch diese sowie alle weiteren Beiträge seien an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich verdankt.

- Caritas Schweiz
- Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz HEKS
- Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA
- Anne Frank Fonds
- AVINA STIFTUNG
- Berti Wicke-Stiftung
- Ebnet-Stiftung
- Femmes Protestantes de Suisse
- Fondation des Gouttes-Olivier
- Fondation pour l'aide au protestantisme
- Maya Behn-Eschenburg Stiftung
- Paul Schiller Stiftung
- Stiftung Drittes Millennium
- Ursula Hauser Stiftung
- Canton de Genève
- Kanton Basel-Stadt
- Einwohnergemeinde Baar
- Commune de Confignon
- Commune de Plan-les-Quates
- Ville de Genève
- Reformierte Kirche Kanton Aargau
- Reformierte Kirche Kanton Schaffhausen
- Reformierte Kirche Kanton Luzern (KOWE)
- Reformierte Kirche Kanton Zug
- Reformierte Gesamtkirchengemeinden der Stadt Bern
- Verband der evangelisch-reformierten stadtzürcherischen Kirchengemeinden
- Reformierte Kirche Kanton Andelfingen
- Reformierte Kirche Belp
- Reformierte Kirche Binningen-Bottmingen
- Reformierte Kirche Bremgarten
- Reformierte Kirche Brugg
- Reformierte Kirche Dürnten-Tann
- Reformierte Kirche Egg
- Reformierte Kirche Elgg
- Reformierte Kirche Frutigen
- Reformierte Kirche Hedingen
- Reformierte Kirche Heimberg
- Reformierte Kirche Hombrechtikon
- Reformierte Kirche Langnau i. E.
- Reformierte Kirche Meilen
- Reformierte Kirche Münsingen
- Reformierte Kirche Oberwinterthur
- Reformierte Kirche Ostermundigen
- Reformierte Kirche Rapperswil-Bangerten
- Reformierte Kirche Rapperswil-Jona
- Reformierte Kirche Rickenbach
- Reformierte Kirche Rüschiikon
- Reformierte Kirche Rüti (ZH)
- Reformierte Kirche Schwarzenburg
- Reformierte Kirche Sissach
- Reformierte Kirche Stein am Rhein
- Reformierte Kirche Stäfa
- Reformierte Kirche Stettlen
- Reformierte Kirche Thal-Lutzberg
- Reformierte Kirche Utzenstorf
- Reformierte Kirche Uznach
- Reformierte Kirche Wiesendangen
- Reformierte Kirche Winterthur-Seen
- Reformierte Kirche Worb
- Reformierte Kirche Zofingen
- Reformierte Kirche Zumikon
- Reformierte Kirche Zürich-Aussersihl
- Reformierte Kirche Zürich-Seebach
- Reformierte Kirche Zürich-Wiedikon
- Reformierte Kirche Zürich-Witikon
- Römisch-katholisches Pfarramt Degersheim
- Römisch-katholisches Pfarramt Guthrit, Ostermundigen
- Römisch-katholische Kirche Winterthur
- Römisch-katholische Pfarrei St. Peter und Paul, Zürich
- Römisch-katholische Kirche St. Theresia, Zürich
- Römisch-katholische Kirche Zürich-Erlöser



Guatemala	<b>Cécile Bannwart</b>	Historikerin, Luzern LU
	<b>Lorenzo Fernández</b>	Pensionierter Polier, Lausanne VD
	<b>Nadia Fourti</b>	Studentin Internationale Beziehungen, Nyon VD
	<b>Leila Haccius</b>	Studentin Rechtswissenschaften, Tolochenaz VD
	<b>Laura Kleiner</b>	Juristin, Bern BE
	<b>Susanne Pieren</b>	Wirtschaftsberaterin, Bern BE
	<b>Anna Vidoli</b>	Juristin, Ascona TI
Kolumbien	<b>Ariadna Andreu Villasevil</b>	Forschungsassistentin, Barcelona (E)
	<b>Sibylle Schaffhauser</b>	Fachspezialistin Asyl, Bern BE
	<b>Monika Stucki</b>	Lehrbeauftragte, Rümlang ZH
	<b>Leonard Maue</b>	Angestellter Internationale Zusammenarbeit, Baden-Baden (D)
Palästina/Israel	<b>Sarah Estermann</b>	Studentin Ethnologie/Anthropologie, Bern BE
	<b>Charlotte Gabriel</b>	Juristin, Gland VD
	<b>Anaïs Kaiser</b>	Ethnologiestudentin, Neuenburg NE
	<b>Peter Kägi</b>	Chefchirurg, Langnau BE
	<b>Isabelle Mischler</b>	Tänzerin und Master in Anthropologie, Biel BE
	<b>Maëlle Moret</b>	Master in Public Management and Policy, Martigny VS
	<b>Juliette Müller</b>	Journalistin, Lausanne VD
	<b>Isabelle Nappes</b>	Sozialarbeiterin, Lausanne VD
	<b>Sandra Perego</b>	Fachstellenleiterin, Zürich ZH
	<b>Véronique Rochat</b>	Lehrerin, Chexbres VD
	<b>Marie Stöpfer</b>	Politologin, La Neuveville BE
	<b>Veronika Tober</b>	Direktionsassistentin, Sergy (F)
	<b>Doris Wili-Luginbühl</b>	Pensionierte Pfarrerin, Aarberg BE